



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Caroline Ransom Williams an Adolf Erman**

**Williams, Caroline Ransom**

**Toledo, 08.09.1920**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-111178](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-111178)

den 3ten September, 1920

Lieber Herr Professor,  
Ihre so freundliche und hilfreiche Notizen  
und Brief über den Siegelring des Priesters der Isis des Rheiso  
kamen vor einigen Tagen an und ich bin dafür unendlich  
dankbar. Apropos des unlesbaren Titels  $\{ \text{Ⓢ} \}$  möchte ich gern etwas  
fragen, ob Sie die Lesung des häufigen und Unserem ana-  
logisch aussehenden Titels  $\{ \text{Ⓢ} \}$  (ich kenne ihn bei Darcey, Statues de  
divinités, No. 39105; bei Metropolitan Museum No. 07. 228. 27, <sup>und andere Stücke</sup> und öfters  
in Gauthier, Cercueils anthropoïdes und Lioret, Sarcophages) kennen?  
Auch möchte ich gern wissen ob die Lesung  $\{ \text{Ⓢ} \}$  für  $\{ \text{Ⓢ} \}$  in dem  
bekanntem Titel  $\{ \text{Ⓢ} \}$  fest steht. Wohl für letzteren gibt es sichere  
Umtauschungen mit  $\{ \text{Ⓢ} \}$ . Bei Ihren Beispielen scheinen einmal  
(Apisstele 295) ein Weintopf und einmal ein Weihrauchgefäß  
( " " 327) zwischen den Armen zu stehen. Der Gegenstand  
bei unserem Titel nehme ich für ein etwas entstelltes mnjt  
an. Es ist mir eingefallen vielleicht wären  $\{ \text{Ⓢ} \}$ ,  $\{ \text{Ⓢ} \}$ ,  $\{ \text{Ⓢ} \}$ ,  
 $\{ \text{Ⓢ} \}$  verschiedene Schreibungen desselben Titels wobei  $\{ \text{Ⓢ} \}$   
den phonetischen Teil des Zeichens bildet und der Gegenstand  
zwischen den Armen nach Belieben (d. h. innerhalb des  
Kreises von Gegenständen die der Gottheit im Kultus ange-  
boten wurden) gestaltet wurde. Griffith, Hieroglyphs S.  
14 machte auf das Vorkommen verschiedenen, oder gar kei-  
nen, Gegenstände innerhalb des Zeichens  $\{ \text{Ⓢ} \}$  aufmerksam  
(vgl. auch Beni Hasan III, Taf. IV, No. 54 und Griffith, Plahhetep

I Taf. v, No. 30). Moret, Sarcophages, übersetzt  $\{ \text{Ⓢ} \}$  mit „portewe  
des uzat (offrandes).“ Die Hindeutung wäre wohl nicht auf  
das Tragen, sondern auf das Hinreichen, Anbieten, der verschie-  
denen Kultusgegenstände, wie so ständig, und in späteren Tempeln  
in besonderer Mannigfaltigkeit, dargestellt wird. Das Horusauge  
käme dann ganz natürlich besonders häufig vor, weil es von  
alter her als Vorbild aller Opfer galt; das monjt wäre im  
Kult der Isis angemessen. Bei diesen Gedanken ist mir  
eine Lesung k-ḥ sehr verlockend, aber vielleicht wissen Sie  
dass  $\{ \text{Ⓢ} \}$  anders zu lesen ist! Wenn ich nach Chicago köme  
würde ich die Gegenstände die sich zwischen den Armen in späteren  
Titeln befinden bei Photographien und Originalen zu bestimmen  
versuchen. Hier habe ich kein Material für eine solche Unter-  
suchung. Doch etwas. Ich möchte nicht den Eindruck machen  
das ich  $\{ \text{Ⓢ} \}$  der Totenpriester in Zusammenhang mit  $\{ \text{Ⓢ} \}$  u. s. w.  
bringen wollte, ich dachte nur daran, dass bei  $\{ \text{Ⓢ} \}$  auscheinend  
beide Teile des Zeichens phonetisch aufzufassen sind, was  
auch bei den späten Titeln möglich wäre, <sup>und ich muss mit meinem Vorschlägen deshalb im Hinblick sein</sup> hier möchte ich  
<sup>aber</sup> gern zufügen, mir ist  $\{ \text{Ⓢ} \} = \underline{k3}$  bei diesem Titel immer unbeleg-  
lich gewesen. Bei der üblichen Lesung hm-k3 ist der Vor-  
gang: im alten Reich gab es  $\{ \text{Ⓢ} \} = \underline{k3}$ ,  $\{ \text{Ⓢ} \} = \underline{shn}$  u. s. w.; aus Be-  
quemlichkeit und Ehrfurcht soll man bei dem Titel  $\{ \text{Ⓢ} \}$  das  
 $\{ \text{Ⓢ} \}$  auf dem Kopf <sup>für diesen Titel</sup> gestell- (nicht bloß im Voraus geschrieben)  
und dadurch  $\{ \text{Ⓢ} \} = \underline{k3}$  bekommen. Nach dem a. R. bleibt  
das gewöhnliche k3  $\{ \text{Ⓢ} \}$  eben so gestaltet wie früher. Die

Arme in shn u. s. w. <sup>2</sup> werden anders gebogen  $\{$ . Nun  
gleichem in dem Titel hm-k<sub>3</sub> die Arme denjenigen des  
Zeichens für shn u. s. w. und wir bekommen  $\{ = k_3$   
(nur in hm-k<sub>3</sub>) neben  $\{ = k_3$ . In Ihrer Grammatik <sup>3</sup> S. 293  
bei D41 sehen die Arme von shn u. s. w. und hm-k<sub>3</sub>  
<sup>in den Drucktypen</sup> verschieden aus, auf den Denkmälern aber zu allen  
Zeiten sehen sie gleich aus (vgl. für das a. R. Ptah-  
hetep I, Taf. V, No. 28 mit No. 30, für das m. R. Beni  
Hasan III Taf. IV No. 43 mit No. 54). Was  $\{$  darstellt  
weiss ich nicht; an Borchardt's und Griffith's "mallet" glaube  
ich nicht wegen der Farbe die ich an etwas aus Erde oder  
Metall <sup>(nach dem "Louvremuseum" nicht der wirklichen Farben zu beurteilen)</sup> denken lässt. Sein Vorkommen als Spiegelgriff mag  
es als bedeutend betonen, oder wollte man nur aus  
drucken der Spiegel sei dessen Besitzers Diener? Béné-  
diti's Bemerkungen huairois S. xviii bringen einen  
nicht weit.

Da Sie mir anderes Material zu schicken so ermün-  
tigen, werde ich es gern innerhalb einpaar Tage thun.  
Es wird das "Uahet" Inschriften sein, aber ganz unge-  
wöhnlichen.

Ich bin betrübt dass Alles für Sie — so wohl wissen —  
schafftliche Ansichten wie Lebensverhältnisse — jetzt so  
hart sind. Ich würde es anders machen wenn ich  
es könnte, Ihr Optimismus ist sicher das Richtige und  
hat alle meine Verehrung.

Ich bin Ihrer Frau Gemahlin um mehrere reizende  
Briefe schuldig. Ich hoffe bald zu schreiben aber ich komme  
schwer dazu, weil ich einige der Pflichten einer Frau nicht  
entgehen kann oder will und doch mich mit der Ägypto-  
logie zu beschäftigen versuche, auch in diesem Nest wo ich mit  
zu wenig Freier für Hand habe.

hochmal herzlichem Dank für Ihren Brief und die Notizen

Ihre Sie grüssende

Caroline P. Williams